



„Freundschaft“ und KasTAG-Korrespondenten berichten

ALMA-ATA. Im Sowchos „Komsomolki“ wurde ein hochmechanisierter Milchkomplex für 1200 Kühe vorfristig in Betrieb genommen.

Um den Bau zu beschleunigen und die Ausgaben zu reduzieren, schloß man die Farmen zu rekonstruieren. Gleichzeitig mit der Errichtung des Melksaals wurde der Abbau der Ausrüstungen und die Generalreparatur der alten Farmen getätigt.

Im vergangenen Jahr wurden in Kasachstan über 50 Milch- und Schaffarmen rekonstruiert; ihre Leistungsfähigkeit ist durchschnittlich um ein Drittel angewachsen.

KUSTANAI. Die Mechanisatoren der Sowchose und Kolchose des Gebiets haben seit Winteranfang die weitaus meisten Trupps der Fruchtbarkeit des Bodens, die es in jeder Wirtschaft gibt.

Die Mechanisatoren eines der größten Sowchos des Gebiets „XXIII. Parteitag der KPdSU“ haben über 50 000 Tonnen Stallmist beibehalten und zwei vergrößerte Trupps der Fruchtbarkeit des Bodens fertig.

PAWLODAR. Das Emblem höchster Qualität ist auf den Erzeugnissen der Kleiderfabrik von Shelesinka zu sehen — das Gütezeichen steht auf Wärmeschutzkleidung für Arbeiter in heißen Hallen und auf Säureschutzkleidung.

Gegenwärtig werden in den Betrieben des Gebiets Pawlodar fünf- unddreißig Erzeugnissen mit dem

Überplanmäßige Frachten

Die Kraftfahrer der Betriebe der Pawlodarer Kraftverkehrsverwaltung nahmen gleich vom ersten Tag des dritten Jahres des Planjahres ein hohes Tempo. Alle Unterabteilungen der Verwaltung des Zeitplans betrug über drei Jahre im ersten Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR.

Das Kollektiv des ältesten Kraftverkehrsunternehmens Nr. 4 des Pawlodarer Irtyschbereichs arbeitet in diesen Tagen besonders hochproduktiv. Der überplanmäßige Produktionsvorrat für das dritte Jahr des zehnten Planjahres betrug hier über 700 000 Tonnen Volksgüter. Der Umfang der überplanmäßigen Beförderungen wächst mit jedem Tag an. Über 150 Fahrer und Reparaturarbeiter sind dem Zeitplan um 4—5 Monate voraus.

Die Brigade der kommunistischen Arbeit, geleitet vom Kommandanten Jurij Barbaschin, und von Jurij Barbaschin, geben im sozialistischen Arbeitswettbewerb den Ton an. Diese Fahrerkollektive, die nach dem Brigadevertragsvertrag arbeiten, erzielen ständig hohe Leistungen in der Arbeit und sind nicht nur im eigenen Betrieb, sondern auch in der Kraftverkehrsverwaltung die Besten. Alle Brigademitglieder sind mit dem Transport von Materialien aus der Schotter- und Sandgrube und von Baustoffen für das Aluminiumwerk beschäftigt. Es ist schon unge-

Ehrenfönkel hergestellt. Das Aluminiumoxid des Aluminiumwerks, das Ferrosilizium des Ferrolegierungswerks in Jermak, die Erzeugnisse des Fleischkombinats, der Milchkonservenfabrik und anderer Betriebe. Die Pawlodarer werden in diesem Jahr um ein Drittel mehr Erzeugnisse mit dem Gütezeichen liefern als im Vorjahr.

TSCHIMKENT. Bereits in der letzten Dezemberdekade „verließ im Sowchos „Fachtal“ der letzte Traktor die Reparaturwerkstatt — alle sechzig Maschinen nahmen ihren Platz in der Bereitschaftsline ein. Mit der Überholung der Technik sind 215 Mechanisatoren beschäftigt.

Mit Erfolg verläuft die Reparatur der Technik auch in den Kolchozen „Algas“, „Abai“, in den Sowchos „Newy Put“, „Slawjanski“ und in anderen Wirtschaften des Rayons Pachtal.

OSCHAMBUL. Die Tierzüchter des Kolchos „Put k Kommunismu“ eroberten in diesem Jahr den ersten Sieg bei den Verkaufsläufen des Staal 858 Zentner Fleisch, was mehr ist, als vom Quartalsplan vorgesehen war.

Begeistert von dem Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralfrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol entfalteten die Tierzüchter der Wirtschaft den sozialistischen Wettbewerb um eine erfolgreiche Durchführung der Viehwirtschaft, um die Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben für 1978.

UST-KAMENOGORSK. Die Tierzüchter des Shdanow-Kolchos haben den Plan des ersten Quartals im Fleischverkauf an den Staal überbieten. An die Annahmestelle wurden 445 Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von 480 Kilo und in höchster Wohlfühlheit geliefert.

Besonders hohe Resultate erzielte der Meister M. Dieser, Juri Ochsa aus seiner Malgruppe wog 492 Kilo. Auch die Viehwärter A. Tarjajew und A. Keparow wiesen gute Leistungen auf.

Auch die Milchfarm der Wirtschaft kann sich im dritten Jahr des Planjahres sehen lassen. Täglich fertigt sie an die Verbraucher bis 80 Zentner Milch ab. Die Melkerinnen wiesen im ersten Quartal des Milchverkaufs in zwei Monaten 8000 Liter ab.

Guter Anfang

In Predgornje, Gebiet Ostkasachstan, wächst das neue Gebäude des künftigen Kindergartenempors. Den Bau führt die Brigade Vitail Begurewa aus der Bauorganisation „Meshkholostroi“. Die rationelle Nutzung der Arbeitszeit und die Meisterschaft der Bauarbeiter ermöglichen eine sichte Überleitung der Normen gleich vom ersten Tag des Jahres 1978 an. Ihre Aufgabe für Januar hat dieses Kollektiv vier Tage vor dem Termin erfüllt. „Die Brigade ist für die gute Qualität“ sagte der Bauleiter Wladimir Trojeubow. „Hier ist es zur Regel geworden — dauerhaft zu bauen und ohne Ausschuß.“

Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb sind die Betonarbeiter Heinrich Weidemann und Anatoli Stepanow, der Maurer Wladimir Wit und andere. Alle sind Meister ihrer Fache, haben die höchste Lohnstufe und sind gleich in mehreren Berufen bewandert.

Georg KISSLING
Gebiet Ostkasachstan

Zu den Erzvorkommen

Die Brigade Anatoli Peretschko aus dem Dsheskatagor Schachtvorbereitungsbereich „60. Jahrestag der Oktoberrevolution“ hat den sozialistischen Wettbewerb im Blei- und Zinkbergwerk „Anenski“ abgeschlossen. Durch das halbkilometerstarke Fließmassiv werden weitere Schichtstufen gebaut.

Fünf der besten Brigaden des Trusts haben in den Erzschichten bereits drei Kilometer Strecken vorgestrichen.

(KasTAG)

Sie schreiten voran

Die Mechanisatoren des Lenin-Kolchos, einer der größten Getreidebauwirtschaften im Gebiet Rayon sorgen für die Ernte 78. In den Reparaturwerkstätten herrscht Hochbetrieb. In gutem Tempo und abgestimmtem Arbeitstempo wird die Landtechnik überholt. Achtzig Pro-

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 7. Februar 1978

Nr. 27. (3 151)

Preis 2 Kopeken

Stimmungsbarometer — Wettbewerb



Olga Krom steigt in ihren K 701 mit Namenszug. Die jungen Traktoristinnen fahren eine Ehrenrunde auf dem Platz. Siegerin im sozialistischen Wettbewerb unter den jungen Mechanisatoren des Rayons Abassar Maria Krug aus dem Sowchos „Samarski“. Fotos: Alexander Felde

Zarte Hände mit kräftigem Griff

„Ein frostiger Februarmorgen. Auf dem Platz vor dem W.-I.-Lenin-Denkmal eine Menschenmenge. Hell erklingen die Trompeten, unter stürmischem Beifall treten die Mädchen eine nach der anderen an das Podium. Auf roten Schärpen über Schultern und Brust: „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“. Helden der sozialistischen Arbeit, erfahrene Lehrmeister, anerkannte Werkstätige der Landwirtschaft überreichen ihnen Diplome des Gebietskomsomolites und der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft, in denen es heißt, daß sie von nun an Inhaber von Traktoren mit Namenszug sind, die ihnen zur kommunistischen Pflege übergeben wurden.“

„Ab zu den Maschinen!“ erschallt das Kommando. Charakteristisch pfeifend heulen die Motoren auf und die Kolonne der funkelneuen orangefarbenen K 701 rollt ihre erste Ehrenrunde um den Platz.“

Es ist schon zur Tradition geworden, daß den besten Traktoristinnen des Gebiets Zelinoograd übergeben werden. Heute steuern schon über 40 Komsomolinnen, denen diese Ehre erwiesen wurde, solche Riesen über die Felder des Gebiets. Mit jedem Jahr wächst der ruhmvolle Trupp der Nachfolger der berühmten Traktoristin Pascha Angelina. Zu den besten unter den Mechanisatorinnen zu denen, die heute geehrt werden, zählen auch Olga Krom aus dem Sowchos „Krasnojarski“ sowie Anna Königer aus dem Kamenski-Sowchos und Maria Krug aus dem Sowchos „Samarski“.

Ein gelungener Schnappschuß unseres Bildreporters und jetzt lächelt sie uns von ihrem Feldessen an, ein lebensfrohes 19-jähriges Mädchen, das trotz ihrer Jugend für viele Arbeiter ihres Sowchos ein Vorbild ist.

„Für den Beruf der Traktoristin entschied ich mich noch in der Schule“, erzählt Olga Krom. „Als ich 1976 nach Schulabschluss mit dem Befreiungszeugnis eines Maschinisten-Traktoristen erhielt, vertraute man mir einen 74. an. Zuerst arbeitete ich in der Brigade meines Vaters und später als man im Sowchos zwei Jugendfeldbaubrigaden bildete, wurde

ich Mitglied einer von ihnen. Die Liebe zum Beruf des Traktoristen vermittelten mir mein Vater und mein Lehrmeister Reinhold Kalfon. Bei ihnen lernte ich, was ein echter Mechaniker wissen muß. Welche Absichten ich habe, jetzt, da mir dieser neue K 701 anvertraut wurde? Selbstverständlich will ich Stoßarbeit leisten und es zu noch höheren Zielmarken als meine älteren Kollegen bringen.“

Olga ist Aktivistin der kommunistischen Arbeit, Siegerin im sozialistischen Wettbewerb in ihrer Wirtschaft erfreut sie sich eines guten Rufes. Allein in den letzten 16 Tagen der vorjährigen Ernteerbringung brachte sie von 37 Hektar Ackerland 308 Tonnen Weizen ein, was die Norm um Doppelte übertrifft. Auch in den Winterfeldarbeiten steht sie gut.

Heute kann man sicher sagen: Olga wird erreichen, was sie sich vorgenommen hat, denn sie besitzt solche Charaktereigenschaften wie Zielstrebigkeit, Entschlossenheit und Beharrlichkeit.

„Die Arbeitsbahn der jungen Traktoristin Anna Königer aus dem Sowchos „Kamenski“ hat erst vor einem Jahr begonnen und vorher waren Schulabschluß, Studium an der Technischen Berufsschule Nr. 134, wo sie den Beruf eines Traktoristen meisterte, und Arbeit auf den Feldern der Wirtschaft. Anna hat — obwohl ihre Arbeitsjahre nicht so groß sind — schon hohe Leistungen aufzuweisen: Während der Ernte 1977 dreisch sie mit ihrer Kombi SK 5 mit 7 000 Zentner Getreide.“

„Die Liebe zum Boden zur Technik, die der feierliche Akt heute verpflichtet mich, noch besser zu arbeiten, noch höhere Zielmarken zu erreichen“, erzählt Anna.

Mit jedem Jahr kommen immer mehr junge Mädchen in die Landwirtschaft. Enthusiasmus, Talent, Schöpfergeist — das ist ihre kurze Charakteristik. Sie entfalten neue Initiativen, starten neue gute Vorhaben. Mit den erreichten Zielmarken geben sie sich nicht zufrieden, sie schauen voller Zuversicht in die Zukunft. Ihre zarten Hände haben einen kräftigen Griff.

Alexander FRANK,
Korrespondent
der „Freundschaft“



RSFSR Neue Serie von Motoren

Aus den Werkstoffen, die laut technischen Normen für die Herstellung von drei Elektromotoren bestimmt sind, fertigen die Arbeiter der Vereinigung „Elektrosil“ jetzt vier an. Sie haben die Entwicklung einer neuen Serie von Motoren mit einer Leistungsfähigkeit von 200 bis 1 000 Kilowatt mit verringertem Metallaufwand abgeschlossen. Der Betrieb produzierte die erste Partie solcher Maschinen.

„Viele unsere Erzeugnisse haben bei Verringerung des Gewichts ihre technischen Qualität nicht eingebüßt“, sagte der Chefingenieur der Vereinigung W. Romanow. „In neuer Ausführung werden Motoren hergestellt, die im Hüttenwesen, in der Papierindustrie und anderen Branchen eingesetzt werden.“

Eine Maschine dieser Familie — die früher ein Gewicht von 4,8 Tonnen hatte, ist nach der Konstruktion um 800 Kilo leichter geworden. Mehr als 1 Tonne haben die Antriebe von Großventilationsanlagen an Gewicht verloren. Durch Vervollkommnung der Konstruktion dieser Maschinen und der Technologie ihrer Herstellung wird das Kollektiv von „Elektrosil“ mindestens 2 700 Tonnen Metall im Jahr einsparen. Diese Werkstoffe reichen für die Produktion eines Turbogenerators und von 12 Großmotoren.

Als Antwort auf die Beschlüsse des Dezemberplenums (1977) des ZK der KPdSU gewann die Aktion für Einsparung von Metallen und Werkstoffen in den Lenin-Werksbetrieben einen neuen Aufschwung. Die Werkstätten der Stadt wollen im dritten Planjahr über 80 000 Tonnen Stahl und Binmetalle einsparen.

Etnische SSR Das Alter ist kein Hindernis

Den Schülern der 9. Klasse aus der Mittelschule Nr. 33 in Tallin wurde eine Ehrenrunde der Produktionsvereinigung „Estremyrblo“ für Erfolge im sozialistischen Wettbewerb überreicht. Sie waren die Sieger im Wettbewerb der Schülerbrigaden geworden.

„Zu Beginn des Lehrjahrs erschienen in den Werkstätten der ersten Schülergruppen Dann begann ihre Lehrzeit an der Werkzeugmaschine. Jede Werkstat-

Moldauische SSR Schau der Sparsamkeit

Die ersten Vorschläge der Teilnehmer der in Moldawien begonnenen Schau der Reserven zur Steigerung der Produktionseffektivität und zur Verstärkung des Sparsamkeitsregimes sind in vielen Betrieben und Bauvorhaben der Republik angenommen worden. So haben die Spezialisten des S.-M.-Kirov-Werks für Gießmaschinen in Tiraspol die Methode eines rationellen Zuschneidens von Blech erarbeitet, das bei der Erzeugung der Hauptproduktion verwendet wird. Aus Hunderten Tonnen eingesparten Walzgutes wurde die Produktion der Ersatzteile für Landmaschinen vergrößert.

„Unsere Ablösung“ nennt man im Werk die Schülerbrigaden. Die Hälfte der Zöglinge dieser Kollektive äußerten den Wunsch, nach der Schule im Betrieb zu arbeiten.

Turkmenische SSR In überflügelndem Tempo

Die ersten Kubikmeter Beton wurden in das Fundament des Energieblocks Nr. 5 im Überlandkraftwerk Mary geschüttet. Mit seinem Anlauf wird die Kapazität des Wärmekraftwerks 1 Million Kilowatt übersteigen. Die Bauarbeiter beschlossen, die Bauzeit dieses Energieblocks um zehn Tage zu verringern.

Das Arbeitstempo bei der Errichtung der vorgemerkten Zielmarke ist beeindruckend. Mit Zeitvorsprung arbeitet die von W. Werschinka geleitete Komplexbrigade. Ihr Kommen die Arbeiterfahrten zugute, die sie beim Bau der früheren Aggregate sammelte, die Vollmechanisierung der Arbeiten, die Verwendung von Stahlbetonkonstruktionen. Diese werden zu Großblöcken an speziellen Plätzen zusammengebaut und an den Montageplatz befördert. Solch eine Methode spart einige Stunden am Tag ein.

Usbekische SSR Brigadenvertrag auf dem Neuland

Der Sowchos „Nowgorod“ und der Fräse-Kolchos im Gebiet Taschkent haben 800 Hektar Neuland, die dem Vorgebirge Tschatal abgerodeten worden sind, in die diesjährige Frühjahrsbestellung einbezogen.

Das Neuland wurde von der Brigade mit wirtschaftlicher Rechnungsführung erschlossen, der R. Schakirov vorsteht und die nach der Brigadenvertragmethode arbeitet. Sie erfüllte den Auftrag für das Planjahr mit einer Gesamtlänge von 44 Kilometern verlegt.

In der Brigade sind 17 Mechanisatoren. Der Bauprozess ist in Operationen gegliedert, die im Fließverfahren zeitplanmäßig ausgeführt werden.

Die Mellioratoren haben beschlossen, bis Ende 1980 noch ein Planjahrplan zu erfüllen.

Ukrainische SSR Bezwirgen Meereswogen

Die zerstörende Kraft der Meereswellen zu löschen und Erdrutschungen zu verhüten, hilft das Verfahren der Befestigung der Küsten mit Hilfe der im Meer reichenden Stahlbeton-Landungen und der künstlichen Brandstrände. Der Bau des ersten solchen 10-Kilometer-Abschnitts wurde im Raum von Odessa beendet.

Ähnliche Anlagen sollen von der Donaumündung bis zur Kertsch-Flössenge errichtet werden. Das wird ermöglichen, einen 1 800 Kilometer langen Abschnitt der Schwarzmeerküste zu schützen und hier eine einheitliche Parkzone mit bequemen Stränden und Erholungsplätzen für die Werkstätigen zu schaffen.

Auf dem Gelände, das früher wegen Veränderlichkeit der Landschaft für die Bebauung als untauglich galt, werden Pensionen und Erholungsheime gebaut werden.

Georgische SSR „Ekran“ — ein Helfer des Arbeitsleiters

Die operative „Ekran“ sichert eine permanente Kontrolle der technologischen Prozesse. Sie wurde in der Filiale des Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Meteorologie D. I. Mendelejew in Tbilisi entwickelt.

Am Bildschirm des Fernsehers sind farbige Lichtlinien — der Ablaufplan des technologischen Prozesses. Sollte auch noch so geringe Abweichung vom vorgegebenen Programm entstehen, so wird durch das Gerät ein Signal und der Anlagenfahrer die notwendigen Maßnahmen treffen.

Sein Einsatz in der Industrie wird zur Steigerung der Produktionseffektivität und Verbesserung der Arbeitsqualität beitragen.



BRD, in den größten Betrieben von Dortmund fanden Proteststreiks gegen die Wagerung der „Stahlkönige“ des Ruhrgebiets, die Forderungen der Gewerkschaften zu erfüllen, statt die Stahlgießerei und Walzwerke veranlassend eine Kundgebung (im Bild), in der die Forderungen, die Preishöhung und das Wachstum der Arbeitslosigkeit zu stoppen. Foto: TASS

Auf dem Belgrader Treffen

Die Arbeit zur Vorbereitung eines Schluddokuments, das auf dem Belgrader Treffen von Vertretern der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in den redaktionellen Gruppen an. Praktisch wurde Einigung darin erzielt, dass das nächste Treffen von der Art des Belgrader im Jahre 1980 in Madrid stattfinden. Ferner besteht Über- einstimmung, eine Konferenz von Experten zur Ausarbeitung einer Methode der friedlichen Belligung von Streitfällen zwischen den Staaten einzuberufen.



Gegen Einmischung in den Konflikt auf dem Afrikanischen Horn

Protestkundgebungen gegen die Einmischung in den Konflikt auf dem Afrikanischen Horn finden in ganz Äthiopien statt. Die Demonstranten bekundeten ihre Entschlossenheit, die unüberbrückbare Kluft zwischen den NATO-Ländern und der reaktionären arabischen Regimes, das die Vernichtung der Volksrevolution in Äthiopien sowie die Untergrabung der Souveränität der afrikanischen Staaten zum Ziel hat, zu verhindern.

Notwendigkeit hervorgerufen, die Einheit aller fortschrittlichen Kräfte Äthiopiens auf dem Wege zur Schaffung einer Partei der Arbeiterklasse, die sich von der marxistisch-leninistischen Ideologie leiten lassen würde, zu festigen. Die Redner, die auf den Kundgebungen das Wort ergriffen, betonten, daß der Frieden und die Sicherheit für die Länder auf dem Afrikanischen Horn nur unter Voraussetzung des unverzüglichen Abzugs der somalischen Truppen vom äthiopischen Territorium garantiert werden können.

Widersprüche in der EWG spitzen sich weiterhin zu

Die EWG-Gebäude weist immer neue Risse auf. Die Ursache für den erneuten Ausbruch des Widerspruchs ist diesmal die Weigerung Großbritanniens, die Vorschläge der anderen EWG-Länder zu akzeptieren, die auf eine einheitliche Fischereipolitik in der 200-Meilen-Wirtschaftszone gerichtet ist. Der Anfang des vorletzten Jahres eingeführt wurde. Die französische Presse schreibt in

Probleme in der EWG auswirken wird. Andere französische Blätter, so „Le Figaro“, vertreten die Auffassung, daß das Scheitern der Verhandlungen in Brüssel zur weiteren Verschärfung der Widersprüche zwischen übrigen Mitgliedern der EWG führen könnte. Die EWG-Gebäude weist immer neue Risse auf. Die Ursache für den erneuten Ausbruch des Widerspruchs ist diesmal die Weigerung Großbritanniens, die Vorschläge der anderen EWG-Länder zu akzeptieren, die auf eine einheitliche Fischereipolitik in der 200-Meilen-Wirtschaftszone gerichtet ist.

Die EWG-Gebäude weist immer neue Risse auf

Die EWG-Gebäude weist immer neue Risse auf. Die Ursache für den erneuten Ausbruch des Widerspruchs ist diesmal die Weigerung Großbritanniens, die Vorschläge der anderen EWG-Länder zu akzeptieren, die auf eine einheitliche Fischereipolitik in der 200-Meilen-Wirtschaftszone gerichtet ist. Der Anfang des vorletzten Jahres eingeführt wurde. Die französische Presse schreibt in

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Die Lage in Nkerosa durch den Generalstreik gegen das völkische Simons-Regime entstanden ist, ist nach wie vor gespannt. Die Manifestationen, an denen der Rücktritt des Diktators und die Wiederherstellung demokratischer Regierungsformen verlangt werden, nehmen ein immer größeres Ausmaß an.

Die EWG-Gebäude weist immer neue Risse auf

Die EWG-Gebäude weist immer neue Risse auf. Die Ursache für den erneuten Ausbruch des Widerspruchs ist diesmal die Weigerung Großbritanniens, die Vorschläge der anderen EWG-Länder zu akzeptieren, die auf eine einheitliche Fischereipolitik in der 200-Meilen-Wirtschaftszone gerichtet ist.

Die EWG-Gebäude weist immer neue Risse auf

Die EWG-Gebäude weist immer neue Risse auf. Die Ursache für den erneuten Ausbruch des Widerspruchs ist diesmal die Weigerung Großbritanniens, die Vorschläge der anderen EWG-Länder zu akzeptieren, die auf eine einheitliche Fischereipolitik in der 200-Meilen-Wirtschaftszone gerichtet ist.

Die EWG-Gebäude weist immer neue Risse auf

Die EWG-Gebäude weist immer neue Risse auf. Die Ursache für den erneuten Ausbruch des Widerspruchs ist diesmal die Weigerung Großbritanniens, die Vorschläge der anderen EWG-Länder zu akzeptieren, die auf eine einheitliche Fischereipolitik in der 200-Meilen-Wirtschaftszone gerichtet ist.

Die EWG-Gebäude weist immer neue Risse auf

Die EWG-Gebäude weist immer neue Risse auf. Die Ursache für den erneuten Ausbruch des Widerspruchs ist diesmal die Weigerung Großbritanniens, die Vorschläge der anderen EWG-Länder zu akzeptieren, die auf eine einheitliche Fischereipolitik in der 200-Meilen-Wirtschaftszone gerichtet ist.

Jugend in Krisenstreifen

Das kapitalistische Profitsystem verhindert Entwicklungschancen

Die Krise hat auch die Möglichkeit für die Berufsausbildung radikal verschlechtert. In der BRD kann gegenwärtig nicht einmal die Hälfte der aus den Schulen Entlassenen mit einer Lehrstelle rechnen. Im vergangenen Jahr gab es hier für 860.000 Schulabgänger nur 325.000 Ausbildungsstellen. Von 750.000 Abiturienten konnten über die Hälfte durch den Numerus clausus das Studium nicht aufnehmen.

Abiturienten, die im Studium keine Chance mehr sehen, gehen in technische und kaufmännische Berufe und verdrängen dort die Absolventen der Real Schulen, die auf diesem Gebiet dominierten. Die Realisierer drängen ihrerseits ins Handwerk ein und verändern die Hauptschulabgänger. Die Lehrstellen werden gekürzt. Laut Angaben der Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit wurden die Lehrstellen in den Jahren 1971 bis 1975 von 604.000 auf 249.000 verringert.

Die offiziellen Prognosen für die Zukunft der jungen Generation sind geradezu provokant. Der DGB befürchtet, daß 1982 etwa 1,4 Millionen Jugendliche ohne Ausbildungsplätze sein werden. 2000 Schulabgänger in Frankfurt (Main) geht in seiner Analyse davon aus, daß die Ausbildungs- und Bildungsmisere in der BRD bis in das Jahr 2000 reichen wird.

Auch in anderen entwickelten kapitalistischen Ländern ist die Zukunft der Schulabgänger aussichtslos. In Italien ließen sich im vergangenen Jahr 650.000 Schulabgänger in die Listen der Arbeitslosen eintragen. Das Regierungsprogramm hatte aber nur 28.000 Arbeitsplätze vorgesehen. In Großbritannien zählte man in der Londoner Innenstadt 2000 Schulabgänger, die in den Standorten nur 3600 Stellen zur Verfügung. In der BRD zählte man in der Großbritanniens 250.000 Schulabgänger keine Beschäftigung.

Zu Tausenden werden Jugendliche in ihrer Lehre beendet haben, von den Unternehmern nicht eingestellt, da die Arbeitsleistungen der Jugendlichen nicht an die der Älteren heranreichen. Seit einigen Jahren gibt es in den entwickelten kapitalistischen Ländern keine Hochschulabsolventen. Im vergangenen Jahr fanden in Italien von den 120.000 Universitätsabsolventen etwa nur die Hälfte eine Beschäftigung. In der BRD sind 1,2 Millionen Arbeitslose. 1,2 Millionen Italiens haben fast 800.000 Hoch-, Fachschul- oder Facharbeiterabschluß. 1978 werden in diesem Lande für 132.000 Hochschulabsolventen im Höchstfall 75.000 Stellen zur Verfügung stehen. Nur etwa 40 Prozent der französischen Hochschulabsolventen des Jahres 1976 haben einen ihrer Ausbildung entsprechenden Arbeitsplatz gefunden.

In der BRD waren im vergangenen Jahr 40.000 arbeitslose Akademiker registriert. Aus dem Untergrund der Finanzminister der Bundesländer geht hervor, daß bis 1985 eine halbe Million Menschen mit Hoch- und Fachschulabschluss vergebens auf einen Arbeitsplatz warten werden. In den 90er Jahren werden mindestens 1,3 Millionen Akademiker keine erwünschte Arbeit finden.

Unter den Krisenopfern sind die weiblichen Arbeitslosen die in materieller Hinsicht am meisten Geschädigten; da sie noch keine Arbeitsteile und somit auch kein Einkommen haben, haben sie keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung zu erheben. So werden sie mit 16-18 Jahren Sozialfürsorgeempfänger. Und diejenigen, die nach der Lehre entlassen wurden, erhalten Arbeitslosenunterstützung, die aufgrund ihres geringen Lehrlingseinkommens berechnet wurde.

In den kapitalistischen Ländern hat die Ausbildung nur ein Ziel: Facharbeiter für die Konzerne heranzubilden, die den Profitstreben antreiben. Die Ausbildung ist nur auf die Bedürfnisse des jeweiligen Konzerns orientiert und sogar nur auf einen Arbeitsgang. Bei Strukturveränderungen sind die jungen Arbeiter dann die ersten, die entlassen werden.

Im profitorientierten kapitalistischen System sind die Lehrlinge billige Ausbeutungsobjekte. Die Lehrlinge werden zu früh auf Kosten ihrer Ausbildung in den Produktionsprozess einbezogen, leisten unbezahlte Überstunden. Wenn sie sich dagegen wehren, drohen die Unternehmer mit Repressalien. Hier Beispiele: Der Vorstand des Lübecker Hotel- und Gaststättenverbandes drohte mit Einstellung der Ausbildungsstellen, falls die Koch- und Kellerlehrlinge küßlich nicht mehr jeden Samstag und Sonntag

arbeiten „dürfen“. Der Besitzer des Münsteraner Prominentenkaufs „Kiepenkerl“, Karl Heinz Giesbert, verantwortlich für die Ausbildung von Kesselführern, beschimpfte seine „Schutzbefohlenen“ mit den Worten: „Ihr seid keine Menschen, sondern ein Stück Dreck, Würmer, die man am Boden zertrampeln muß. Oder auf die Straße jagen, damit sie vom Verkehr überrollt werden.“ Anlaß zu dieser Schimpftirade war: die Lehrlinge wehrten sich gegen eine wöchentliche Arbeitszeit von 55 Stunden, forderten einen Ausbildungsplan und Beseitigung der menschenwürdigen Zustände. Die Lehrlinge mußten zu zwei Beiten wechseln. Bettwäsche gab es nicht. („horizont“ 13-15/77).

Eine wissenschaftliche Befragung in Baden-Württemberg ergab, daß bei 16 Prozent der Lehrlinge die Arbeitszeit von acht Stunden über die wöchentliche Arbeitszeit von 55 Stunden, forderten einen Ausbildungsplan und Beseitigung der menschenwürdigen Zustände. Die Lehrlinge mußten zu zwei Beiten wechseln. Bettwäsche gab es nicht. („horizont“ 13-15/77).

Hans KREISLER

Aljoscha

Беллет ли в поле порою,
Беллет ли в поле порою,
Иль судные дни ширит
Строй над горю Алеша...

Jedesmal, wenn ich das von Eduard Kolmanowski auf die Verse von Konstantin Wanschenkin komponierte Lied „Aljoscha“ höre, wird es mir schwer um Herz, und Tränen verschießen — dann den Blick...

weltischen Geologen und Geographen Wladimir Afanasjewitsch Obitschew.

Im März 1941 traten wir dem Kommando bei, in der ersten Jukidejka hatten wir die 9. Klasse hinter uns.

patzch, die darüber Bescheid wußten, daß wir beide in der Schule von der Radiotechnik hinterlassen waren, mit einer wichtigen, verantwortlichen Aufgabe: einen Rundfunkempfänger zu basteln.

Am 23. Februar 1942, im Hause des 60jährigen Illegalen Iwan Gresko, der in der Mazkowskaja-Straße, am Dorfrand von Olgopol wohnte, bekamen wir zum ersten Mal die Stimme unserer lieben Hauptstadt — Moskau — zu hören.

genannt. Ich erinnere mich, welchen Alarm des Flugblatts verursachte, das wir an die Tür der rumänischen Kommandantur geliebt hatten.

Das Territorium, auf dem wir damals wohnten und kämpften, war von dem größten wahlmännigen Führer an seiner rumänischen Satelliten Antonescu verschenkt worden und Transnistrien

begegnet. Mit ihnen war ein junger Mann in deutscher Uniform, Er sprach nur schlecht russisch und erklärte, er wolle sich einem Partisanen- und Kampftrupp anschließen.

Zum letzten Mal sah ich dich am 18. März 1944. Die Frontlinie des Befreiungskampfes zog schon ganz in der Nähe vorbei.

schwer Truppenteil nahm das Dorf ein. Er wurde von deinem lieblichen Bruder Michail Rjaboschpaka — einem Helden der Sowjetarmee — befehligt.

„Jungs, ihr bleibt hier, und ich versuche es, mich zu den unsrigen durchzuschleichen“, sagte Sachar.

Dein Wunsch war nicht in Erfüllung gegangen, Aljoscha. Du bist nicht zu bekommen mit deinem Bruder — einem Helden — zusammenzutreffen.

Nicht im fernen Bulgarien, sondern in deinem ukrainischen Heimatort Ljubomirka bist du ums Leben gekommen.



42 Jahre — das ist das Dienstalter des Ardeiveteranen Fedot Resnik, Träger des Ordens des Roten Arbeitbanners, Töpfermeister im Alma-Ataer Experimentalwerk für Kunstkeramik.

Der erste Einsatz

An den angestrengten Unterricht haben wir Studenten der deutschen Gruppe der M.S.-Schtschepkin-Theaterschule am May Theater der UdSSR uns schon längst gewöhnt.

Wir erhielten diese Möglichkeit im November vorigen Jahres. Als ihre Diplomarbeit hatten die Studenten der kasachischen Gruppe (die in diesem Jahr absolviert) Boris Lantzenjow, Bühnenstück „Die Bresse“ (A. Rastom) gewählt.

Dieses Debüt ist uns dadurch teuer, daß wir selbst daran teilhaftig wurden, was man in unserer Berufssprache „zelebrieren“ nennt.

Die Arbeit an der Aufführung war schwer und verantwortlich — was dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Sie war für uns ein eigenartiges Ereignis, obwohl wir uns nur in den Massenenszenen beteiligten.

Wir haben zweieinhalb Lehrjahre hinter uns. In der Meisterrolle der deutschen Bühnensprache sind wir ziemlich fortgeschritten, und unsere Erfolge verdanken wir den Sprachlehrern Kliment Kolosow und Borislaw Kondinski.

Jetzt haben wir Winterferien, und wir sind glücklich, unsere vertrauten, weiß verschneiten heimlichen Fluren unserer Elternstädte und Bekannten wiederzusehen.

Heinrich KNAUB, Woldeimar EKK, Woldeimar HOOG, Studenten der M.S.-Schtschepkin-Theaterschule

DER Volkskünstler der UdSSR und Staatspreisträger der UdSSR 1977, Jermek Serkebijew (im Bild) ist nicht nur in unserem Land berühmt und populär, sondern auch weit über seine Grenzen hinaus.

IN Moskau, im Staatlichen A.S.-Puschkin-Museum für bildende Künste, wurden zwei Ausstellungen ausländischer Künstler — amerikanischer und englischer — eröffnet.

Neben der amerikanischen Exposition werden in den Nachbarräumen die Gemälde aus der Sammlung der Königlich-akademie der Künste in London exponiert.

Die Arbeit an der Aufführung war schwer und verantwortlich — was dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Sie war für uns ein eigenartiges Ereignis, obwohl wir uns nur in den Massenenszenen beteiligten.

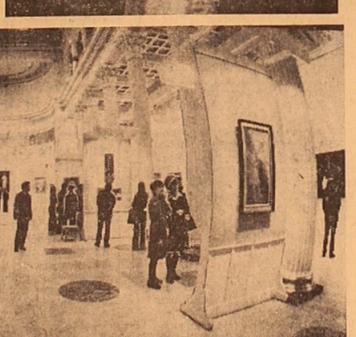
Wir haben zweieinhalb Lehrjahre hinter uns. In der Meisterrolle der deutschen Bühnensprache sind wir ziemlich fortgeschritten, und unsere Erfolge verdanken wir den Sprachlehrern Kliment Kolosow und Borislaw Kondinski.

Jetzt haben wir Winterferien, und wir sind glücklich, unsere vertrauten, weiß verschneiten heimlichen Fluren unserer Elternstädte und Bekannten wiederzusehen.

Heinrich KNAUB, Woldeimar EKK, Woldeimar HOOG, Studenten der M.S.-Schtschepkin-Theaterschule



IN Moskau, im Staatlichen A.S.-Puschkin-Museum für bildende Künste, wurden zwei Ausstellungen ausländischer Künstler — amerikanischer und englischer — eröffnet.



Die Arbeit an der Aufführung war schwer und verantwortlich — was dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Sie war für uns ein eigenartiges Ereignis, obwohl wir uns nur in den Massenenszenen beteiligten.

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Seldinograd, Dom Sowetow, 7-B этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и по-прежнему.

TELEFONE: Chetredakteur — 2-19-09, stell. Chetf. 2-17-07, Chetf. vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-18-20, Abteilungen: Propaganda, Parteifunktionelle Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-22, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-56, Kommunikationssche — 2-18-22, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-56, Literatür — 2-76-56, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

Die Einundfünfzigste

In den Jahren der Sowjetregierung wurden in Kasachstan 50 Hochschulen eröffnet. Laut Beschluß des Ministerrats der UdSSR und des Ministerrats der Kasachischen SSR wurde nun unsere W.-I.-Lenin-Hochschule, die 18 Jahre als Filiale der Karagander Polytechnischen Hochschule existierte und im Verlaufe dieser Zeit 2769 Spezialisten — Bergingenieure, Ingenieure, Elektrotechniker, Bauingenieure, Technologen vorbereitete — in die Kasachische Ingenieur-Hochschule verwandelt.

„Die Eröffnung der Hochschule in Rudny ist ein großes Ereignis im Kulturleben des Kustanajer Gebiets, denn mit Hilfe der neuen Spezialisten wird sich die Industrie in unseren Betrieben schneller entwickeln“, sagte Genosse A. Boran, der Erste Sekretär des Kustanajer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans während einer Kundgebung anlässlich der Eröffnung.

Die Arbeit an der Aufführung war schwer und verantwortlich — was dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Sie war für uns ein eigenartiges Ereignis, obwohl wir uns nur in den Massenenszenen beteiligten.

Die Arbeit an der Aufführung war schwer und verantwortlich — was dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Sie war für uns ein eigenartiges Ereignis, obwohl wir uns nur in den Massenenszenen beteiligten.

Die Arbeit an der Aufführung war schwer und verantwortlich — was dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Sie war für uns ein eigenartiges Ereignis, obwohl wir uns nur in den Massenenszenen beteiligten.

Die Arbeit an der Aufführung war schwer und verantwortlich — was dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Sie war für uns ein eigenartiges Ereignis, obwohl wir uns nur in den Massenenszenen beteiligten.

Die Arbeit an der Aufführung war schwer und verantwortlich — was dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Sie war für uns ein eigenartiges Ereignis, obwohl wir uns nur in den Massenenszenen beteiligten.

Sein Jugendtraum ging in Erfüllung

Vom Jung auf träumte Reinhold Vogel vom Dreherberuf. Bei einem zufälligen Besuch eines Dreherproduktionsbüros der jungen wie bezaubert. Doch erst 1949, als er schon in Letowoschnoje, in der damaligen MTS tätig war, konnte sein Jugendtraum in Erfüllung gehen.

Natürlich stand sein erster Lehrmeister ihm noch lange mit Rat und Tat zur Seite. Auch Reinhold Neumann und Woldeimar Busenus, ebenfalls erfahrene Facharbeiter, halfen bei unerwarteten Schwierigkeiten mit.

Die Arbeit an der Aufführung war schwer und verantwortlich — was dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Sie war für uns ein eigenartiges Ereignis, obwohl wir uns nur in den Massenenszenen beteiligten.

Die Arbeit an der Aufführung war schwer und verantwortlich — was dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Sie war für uns ein eigenartiges Ereignis, obwohl wir uns nur in den Massenenszenen beteiligten.

Die Arbeit an der Aufführung war schwer und verantwortlich — was dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Sie war für uns ein eigenartiges Ereignis, obwohl wir uns nur in den Massenenszenen beteiligten.

Die Arbeit an der Aufführung war schwer und verantwortlich — was dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Sie war für uns ein eigenartiges Ereignis, obwohl wir uns nur in den Massenenszenen beteiligten.

Die Arbeit an der Aufführung war schwer und verantwortlich — was dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Sie war für uns ein eigenartiges Ereignis, obwohl wir uns nur in den Massenenszenen beteiligten.